

Zu dieser kleinen Berichtigung werde ich durch die Absicht veranlasst, bei denen, die *T. Schrankii* für eine gute Art halten, die Ueberzeugung zu erwecken, dass ich die ächte *T. depressa* vor mir habe. Von dieser besitze ich auch Larven von verschiedener Grösse, durch welche sich beweisen lässt, dass *T. Schrankii* keine wohlbegründete Art ist. Diese Larven zeigen die Lappen an den Mittelschenkeln fast so ausgebildet, wie die imagines; dabei ist ihr Prothorax nach hinten so wenig verlängert, und ihre Hinterchen vor dem Knie so wenig eingeschnitten wie bei den nördlichen Exemplaren, die Fieber und Fischer *Tettix Schrankii* nennen. Gewiss wird Niemand meine kleinen südlichen *Tettix*-Exemplare für eine neue Art neben *T. Schrankii* halten wollen, sondern eben daran, dass sie ihren Schenkeln zufolge zu *T. depressa* gehören, erkennen, dass nur die Larven von *T. bipunctata* und *subulata* für zusammengehörig angesehen und zu den Rechten einer eigenen Art erhoben worden sind. Dass diese kleinen Thiere eine eigene Art sein sollten, war mir sehr überraschend, da ich sie nie für etwas Anderes als für Larven und Nymphen angesehen hatte; als solche mussten sie mir nothwendig vorkommen, weil sie sich stets an gleicher Stelle mit den geflügelten Exemplaren aufhalten, und weil nicht abzusehen wäre, warum die Larven von *T. subulata* und *bipunctata* gar nicht zum Vorschein kommen sollten. Merkwürdig genug ist es freilich, dass die Larven und Nymphen im Genus *Tettix* sich so bedeutend von ihren imagines unterscheiden; aber das Genus selbst ist ja ein so eigenthümliches! Wenn also Fischer mit vollem Recht Hagenbachs *Tettix nutans*, den Fieber als Art anerkennt, für eine blossе Monstrosität von *T. subulata* erklärt — eine analoge besitze ich selbst, bei welcher aber der Fortsatz sich erhebt und in starkem Bogen abwärts krümmt — so hat er dagegen, durch Fieber verleitet, sein Werk mit einer in der Natur nicht vorhandenen Art geschlossen.

## Die Sing-Cicaden Europa's.

Von Dr. H. Hagen in Königsberg.

(Fortsetzung.)

### Gruppe 3. (C. Orni.)

Basalzelle oblong, kürzer und breiter als in der folgenden Gruppe; die beiden Sektoren entspringen stets durch eine kurze schräge Ader, getrennt aus dem unteren Winkel;

der zweite Sektor endet scharf und fast in rechtem Winkel gebrochen. Die schwächeren Vorderschenkel haben meistens 4 Zähne; nur der erste schief gestellte ist kräftig und lang, die anderen klein, scharf und gerade, der vierte fehlt oft, mitunter (C. Orni) selbst der dritte. Prothorax vorn so breit als der Kopf, nach hinten stark erweitert mit schrägen Seiten. Leib kurz und breit, bei den Männchen mit kurzer stumpfer Spitze, bei den Weibchen mehr kegelförmig. Das erste Segment ist nicht viel länger als die folgenden, seitlich gespalten. Ein ovaler Lappen geht von ihm jederseits in die Höhe, und bedeckt zum Theil die Trommelhaut. Stimmdeckel nur mit der Basis angeheftet. Vorletztes Bauchsegment der Männchen quadratisch, letztes kurz, breit, eiförmig. Afterklappe platt, sehr klein, dreieckig mit abgerundeter Spitze; Penis kurz, dick, hornig.

#### Untergruppe 1.

Stirnwulst breiter als der Rand des Kopfes von ihr bis zum Auge; Kopf länger; Schnabel bis über die Basis des dritten Fusspaares reichend; Augen gross und sehr stark vorragend; Vorderwinkel und Seitenrand des Prothorax als Leiste scharf abgesetzt, etwas herabgedrückt. Die Trommelhaut durch einen breiten Lappen fast ganz bedeckt; Stimmdeckel klein, weit getrennt; Trochanterklappe lang, schmal, spiessförmig, aufliegend. Haken des Penis sehr lang, nebeneinander liegend, aber nur an der Basis verwachsen; Penis gekrümmt mit röhrenförmig offener Spitze ohne Endglied. Letztes Segment des Männchen oben gestutzt. Letztes Bauchsegment des Weibchen doppelt ausgeschnitten.

C. Orni.

#### Untergruppe 2.

Stirnwulst schmaler als der Rand des Kopfes von ihr bis zum Auge; Kopf kürzer; Schnabel reicht nur bis zur Basis des zweiten Fusspaares; Augen klein, wenig oder gar nicht (C. querula) vorragend; die Vorderwinkel und der Seitenrand des Prothorax bis gegen die Hinterwinkel hin sehr stark herabgedrückt, unten umgeschlagen und mit den Seitentheilen verschmolzen. Die Trommelhaut durch einen schmalen seitlichen Lappen kaum zur Hälfte bedeckt; Stimmdeckel lang, kaum getrennt, halbmondförmig gebogen; Trochanterklappe kurz, breit, dreieckig, kaum auf die Stimmdeckel reichend. Die vollständig getrennten oder vielmehr nur an der Basis häutig verbundenen Haken des Penis liegen tief versteckt und etwas divergirend. Penis kurz,

gerade, unten mehr häutig; das in seine Spitze oder unten vor derselben eingelassene Endglied besteht aus mehreren theils häutigen, theils hornigen Striemen und Haken. Letztes Segment der Männchen oben in eine Spitze ausgezogen; letztes Segment der Weibchen unten einfach ausgeschnitten.

*C. querula*; *C. hyalina*; *C. lineola*; *C. atra*.

Obwohl im Ganzen genommen die Arten dieser Gruppe von den übrigen gut gesondert sind, so weichen sie doch unter sich nicht unbeträchtlich ab. Scheidet man *C. querula* (mit Stoll fig. 40.) als differente Untergruppe aus, so werden die Abtheilungen noch natürlicher. In diese Gruppe werden wahrscheinlich eine Anzahl exotischer Arten mit gefleckten Flügeln eingereiht werden müssen. Die Unterscheidung der nahe verwandten Arten *C. hyalina*, *lineola*, *atra* ist durch die vielfachen Farben- und Grössen-Differenzen nicht leicht. Für die beiden ersten Arten glaube ich sichere Merkmale angegeben zu haben; weniger sicher bin ich bei *C. atra*. Ich habe hier sämmtliche Individuen vereinigt, deren dritte Ader jene merkwürdige taschenartige Erweiterung (bei den Männchen) zeigt. Es finden sich aber hier eine Anzahl theils durch beträchtlichere Grösse, theils durch kürzere und breitere Flügel und selbst etwas breitere Stimmdeckel verschiedener Individuen, die ich nicht mit Sicherheit als eigene Arten absondern kann, da hier und dort Uebergänge vorhanden sind. Ich halte es aber nicht für unmöglich, dass *T. hyalinata* und *vitrea* Brullé oder wenigstens die erste einer differenten Art angehöre.

#### 4. *Cicada Orni* Linné.

Major, capite margine antico rotundato, fronte angusto, brevi, obtusa; prothorace postice latiori, angulis anticis rotundatis, angulis posticis brevioribus, latis obtusis; maris operculis brevibus, distantibus, basi latiori, apici inflexa transversa ovali; lamina ventrali femina ultima trifida; femoribus anticis bidentatis, dentibus parvis. Fusca, flavomaculata, albido sericea; capite macula supra antennas, in occipite utrinque et frontis flava, prothorace flavo, fascia media nigra flavosticta, incisuris fuscis; mesothorace nigro-fusco, margine, fasciis utrinque duabus medio conjunctis flavis; abdomine supra fusco, flavomarginato, subtus luteo; pedibus luteis femoribus intus et supra, tibiis genu et ante apicem, tarsis apice fuscis. Alis hyalinis, anticis maculis marginalibus et 4 in venis gradatis fuscis; venis alternatim fuscis flavis; stigmatibus omnium albo-flavo.

Long. corp. 27 millim.; Long. c. alis 38; Exp. al. ant. 70.

*Synonymia*: Cicada Orni. Linné Syst. nat. ed. X. p. 436 No. 17; ed. XII p. 707, No. 15; ed. XIII. p. 2097, Nr. 16; Villers Ent. Linn. tom I, p. 457, No. 7; Scopoli Ent. Carn. p. 117, No. 346; icon 346; Giorni Calendar 1791; Fuesli Verz. p. 24, No. 454; Oliv. Enc. meth. tom 5, p. 753, No. 22; Germar Mag. tom 4. p. 97, No. 4; Thoms Archiv tom II. p. 4, No. 39; Silbermann Revue p. 70, Nr. 36; Latr. Hist. nat. tom XII. p. 304, No. 2; Genera Ins. tom III. p. 155; Regne anim. ed. Voigt tom 5. p. 388 No. 1; Herrich-Schäffer Nomencl. p. 103; Burmeister Hdb. tom 2. p. 181, No. 4; Zoolog. Hand-Atl. tab. 29. fig. 24; Brandt und Ratzeburg med. Zool. tom 2. p. 211. tab. 26. fig. 1—4; Ratzeb. Forst-Ins. tom III. tab. 11. fig. 1; Serville Hemipt. p. 481, No. 2; Léon Dufour, Recherches Hemipt. p. 91. I.; Brullé Hist. nat. Hemipt. pl. 5. fig. 4; Blanchard Hist. nat. ins. tom III. p. 166. 10; Rambur Fn. Andal. II. p. 197; Solier Ann. soc. ent. Fr. VI. p. 213; Siebold Entom. Zeit. 1847. p. 13. No. 3; Fischer ibid. p. 240 No. 3; Contarini Catalog p. 29; Geoffr. Ins. tom. I. p. 429, Nr. 2.

*Tibicen orni*. Brullé Exp. Morée p. 110, No. 92.

*Tettigonia Orni* Fabr. Syst. Rhyng. p. 40, No. 35; Panzer Fn. Germ. fasc. 50. fig. 22; Rossi Fn. Etr. tom II. p. 344, No. 1252.

*Tettigonia punctata* Fabr. Suppl. p. 516, Nr. 24.

Abbild. Roesel tom. II. tab. 25, fig. 1. 2; tab. 26. fig. 3. 5; Reaumur Mem. tom V. tab. 16. fig. 7.

Die Citate sind sicher; die älteren Werke von Fabricius beschreiben als *C. orni* die *C. plebeja*. Es ist unbegreiflich, wie bis jetzt noch immer (Serville, Brullé, früher Latreille etc.) Stoll fig. 133 hier angeführt werden kann.

Fundort: Portugal (Mus. Berol.); Spanien, gemein bei Malaga im Juni auf Oliven- und Agavestämmen (Rambur). — Frankreich im Süden überall gemein auf Bäumen (Latreille, Villers, Reaumur), Marseille (v. Heyden), Montpellier (Mus. Berol.); die gemeinste Art im Südwesten Frankreichs, wo *Fraxinus Orni* nicht vorkommt, besonders häufig in den Forsten von *Pinus maritima* zwischen Bayonne und Bordeaux (L. Dufour). — Schweiz sehr gemein, Wallis (Fuessli); gemeinste Art im südlichen Theile der Schweiz, jenseits der Alpen, Tessin (Bremi). — Turin (Giorna). — Italien: Genua (v. Heyden). — Toskana häufig im Felde (Rossi), bei Florenz häufig in Olivengärten (Carus), Venedig und Padua (Contarini). — Apulien (Linné). — Sicilien, Messina im Juli (Zeller). — Triest, Wippach, Goerz (Scopoli, Mus. Vienn.) —

Fiume (Mann, Kindermann). — Dalmatien (Mus. Vienn.) — Griechenland: in Morea beinahe so gemein als *C. plebeja*, gewöhnlich auf Oliven. — Konstantinopel (v. Heyden). — Südrussland (Fabr., Boeber, Mus. Berol.). — Tiflis, Elisabethopol, Transkaukasien (Kolenati, Mus. Vienn.) — Kleinasien, Angora (Mus. Berol.). — Egypten, Marabut, Ehrenberg (Mus. Berol.).

Es hat diese Art dieselbe nördliche Grenze wie *C. plebeja*.

Gesang. „*His strident arbusta Cicadis*“ (Linné). — *Teretismus acutior* quam in *C. plebeia* (Scopoli). — *Son son est rauque, et coupé à intervalles nombreux et égaux* (Latr.). — Das auf einem Zweige sitzende Insekt hebt bei jedem Klange, den es ausstösst, durch die Contraction der starken Trommelhautspanner etwas den Hinterleib, um ihn gleich darauf wieder sinken zu lassen, eine Bewegung, die immer rascher sich folgt, um dann in ein sehr schnelles Erzittern überzugehen, wobei der Ton sich in ein blosses Schwirren verliert, mit welchem es endlich aufhört. (Carus.) — *Son chant est comme enroué et ne se fait pas entendre de loin* (Olivier). — Nach Solier hat das Insekt nicht nöthig, seinen Leib zu bewegen um das Trommelfell zu entblößen, da selbes von den kleinen Stimmdeckeln nicht bedeckt wird; auch die Bewegung des Thorax ist weniger rapide. *Le son produit est plus fort, d'une intonation beaucoup plus lasse, et le chant moins accéléré dure moins longtemps; ses repos sont plus longs et ne sont pas marqués par cette expiration dont il est parlé pour C. plebeja.* — Wahrscheinlich ist es diese Art, über deren unangenehmen und störenden Gesang sich schon Virgil und eine Anzahl späterer Reisender beklagen.

Beschreibung. Kopf breit und kurz, Vorderrand abgerundet, Stirn kurz, stumpf, wenig vortretend, Stirnrinne fehlt. Prothorax nach hinten breiter, Vorderwinkel abgerundet, Hinterwinkel kurz, stumpf, breitlappig; Vorderrand bogenförmig zwischen die Augen tretend, Hinterrand leicht ausgeschweift, Seiten schräge, in der Mitte etwas ausgebogen; Rand seitlich und hinten, besonders in den Winkeln sehr breit abgesetzt; Leib gross, lang, gleichbreit, die Spitze plötzlich abfallend; beim Weibchen kürzer, mit konischer längerer Spitze. Vorderschenkel kurz und wenig kräftig, zweizählig; Basalzahn kurz, stumpf, cylindrisch, schräge; der andere rudimentair mit breiter Basis, gerade; dahinter ein Ausschnitt, in welchem ein kleiner Höcker einen dritten Zahn andeutet.

♂ Stimmdeckel kurz, weit getrennt, Basis ziemlich breit, Spitzenthail unter rechtem Winkel gebrochen, quereiförmig; vorletztes Bauchsegment breiter als lang, viereckig, die Vorderecken schräge gestutzt, der Vorderrand in der Mitte ausgeschnitten oder gerade; letztes Segment von gleicher Länge, halb so schmal, eiförmig oder cylindrisch, je nachdem es mehr oder minder aufgebogen ist. Letztes Rückensegment in der Mitte mit häutiger schmaler Spitze.

♀ Letztes Bauchsegment tief ausgeschnitten; in die Mitte des Ausschnittes tritt ein breiter Vorsprung, der am Vorderrande gleichfalls ausgeschnitten ist.

Farbe braun, gelb gefleckt, weiss behaart, mit weisser Wachsausschwitzung; Kopf braun jederseits über den Fühlern, auf dem Hinterhaupte ein gelber Fleck; Stirn seitlich und in der Mitte gelb; Prothorax gelb, eine breite dunkle Mittelbinde, in der ein spießförmiger gelber Fleck steht, eine dunkle Binde in den hinteren Wülsten und die Furche um die äusseren Wülste schwarzbraun; Mesothorax schwärzlich. Seitenrand, Schildkrenz und zwei Binden zum Prothorax, beide in der Mitte durch einen viereckigen Fleck verbunden, die innere meist rudimentair, gelb; Leib braun; Rand der Segmente und Mitte gelb, unten schmutzig graugelb, mitunter die Basis der Segmente und Stimmdeckel braun. Ist die Haarbekleidung gut erhalten, so werden die gelben Binden und Flecken mit schmalen Binden weisser kurzer anliegender Haare umsäumt. Die Thiere erhalten dadurch, besonders der Thorax ein verändertes Aussehen, um so mehr, als die beiden runden eingedrückten Punkte dicht über dem Schildkrenz, welche allen Arten gemein sind, auch dann nackt bleiben, und schwarz augenförmig marquirt sind. Füsse graugelb, die Schenkel innen und oben, die Schienen am Knie und in der Mitte, die Tarsen in der Spitze braun. Flügel wasserklar; in den Oberflügeln sieben Punkte längs dem Aussenrande, und vier grössere auf den Stufenadern braun. Adern abwechselnd braun und gelb, Randader gelb. In allen Flügeln das Stigma deutlich und weissgelb.

Einem jüngeren, heller gefärbten Männchen aus Egypten fehlen in der inneren Fleckenreihe der Oberflügel die beiden unteren Flecke, so dass hier nur die beiden oberen gewöhnlichen Anastomosen überbleiben. Da *C. Orni* bei ihrer sehr marquirten Form nicht leicht verkannt werden kann, sind ihre zahlreichen und, wenn man nicht die Uebergänge dabei hat, sehr auffälligen Verschiedenheiten in Farbe und Zeichnung besonders lehrreich, um die ähnlichen Differenzen bei *C. concinna*, *hyalina* etc. nicht zu eigenen Arten zu

erheben. Während die Zähne der Schenkel bei *C. Orni* meistens stumpf, sehr kurz und mitunter nur rudimentair sind, zeigt das Männchen aus Egypten sie länger und scharf. Der dritte Zahn, den die meisten europäischen Stücke gar nicht oder (Messina) nur als kleinen Höcker angedeutet führen, ist hier deutlich, gerade, scharf. Auch diese Verhältnisse sind in Betreff von *C. concinna*, *hyalina*, *tibialis* richtig.

### 5. *Cicada querula* Pallas.

Major, capite margine antice rotundato, fronte latiori, porrecta elliptica; prothorace postice multo latiori, angulis anticis obliquis, angulis posticis majoribus late lobatis, valde porrectis; abdomine crasso cylindrico, apice angustiori, cylindrica; femoribus anticis crassis, brevibus, tridentatis, dente basali obliquo, longiori, crasso, acuto, reliquis brevioribus, rectis, acutis, basi latioribus; maris operculis longis, appropinquatis, incurvis apice ovatis; lamina ventrali penultima quadrata, ultima longiori, latitudine aequali, apice subito diminuta, obtusa.

Nigra, confertim flava, argenteo villosa; capite nigro, fascia lata supra antemas, puncto occipitis medio, utroque laterali, flavis; prothorace marginibus, striga media, tuberculisque lateralibus, mesothorace lateribus, fascia utrinque intus producta flavis; abdomine supra nigro, segmentis late flavo marginatis; subtus cum operculis luteo; pedibus flavis, pedibus externis nigro fuscis, femoribus flavo lineatis; alis hyalinis, costa venisque internis flavis, externis nigris; anastomosibus duabus externis omnium cum costa conjunctis nigro late indutis.

Long. corp. 26 mill.; long. c. alis 35; exp. al. ant. 69.

Synonym. *Cicada querula* Pallas Iter tom. II p. 729, No. 83; Linné ed. XIII. Gmel. p. 2100 No. 95; Stoll pag. 20 tab. 1. fig. 6.

*Cicada nigrosignata* Mus. Vienn.

*Cicada Paliuri Kolenati* Mus. Berol.

Je mehr ich Pallas genaue Beschreibung vergleiche, um so mehr überzeuge ich mich, dass die von mir beschriebene Art wirklich seine *C. querula* sei. Ist meine Vermuthung in Betreff der Grösse der *C. prasina* richtig, so stimmt es noch besser. Stoll gehört sicher hierher. Germars Vermuthung, dass seine *C. concinna* vielleicht Pallas Art sein könne, widerlegt die von Pallas genau angegebene Randzeichnung aller Flügel. Goeze's Ent. Beiträge, welche Stoll citirt, habe ich nirgends angeführt, da sie nichts Neues, aber wohl manches Falsche enthalten.

**Fundort.** In Südrussland am Jaik (Ural) im Sommer häufig (Pallas); an den Gränzen Sibiriens (Stoll); in Sibirien (Mus. Berol.); im südlichen Russland (Kindermann); an der persischen Gränze (Kolenati), beide im Wiener Museum. Am Kaspischen Meere (Kolenati, Mus. Berol.).

Es ist diese Art sicher Asien angehörig und nur nach Europa vorgeschoben. — Ich habe zwei Pärchen gesehen.

**Beschreibung.** Eine sehr eigenthümliche Art. Vorderrand des Kopfes gerundet, Stirn breit, vorn elliptisch, Augen klein, nicht vorspringend; Stirnrinne sehr schmal, scharf und tief eingeschnitten. -Prothorax vorn fast etwas breiter als der Kopf, hinten stark erweitert; Vorderwinkel stumpf, Hinterwinkel gross, parabolisch nach aussen und hinten vorgezogen; Vorderrand zwischen den Augen bogenförmig etwas vorspringend, schwach abgesetzt; Hinterrand weit ausgeschnitten, Seiten in der ersten Hälfte gerade, dann stark nach Aussen gebogen. Leib lang, mehr walzenförmig, das Ende langsam verjüngt, cylindrisch. Schenkel der Vorderfüsse kurz aber kräftig, dreizähmig; Basalzahn sehräg, dick, scharf gespitzt, die beiden andern gerade, kürzer, scharf mit breiterer Basis.

♂ Stimmdeckel gross, nahe beisammen stehend, lang, breiter als bei *C. atra*, nach innen gebogen, die Spitze etwas erweitert, abgerundet; vorletztes Bauchsegment quadratisch, die Spitze leicht abgerundet; letztes etwas länger, von gleicher Breite, kurz vor der Spitze verjüngt, abgerundet. Letztes Rückensegment tief und weit ausgeschnitten; in der Mitte des Ausschnittes eine vorspringende Spitze, kürzer als die Seitentheile.

Schwarz, reich gelb gefleckt, überall, besonders unten dicht silberhaarig. Kopf schwarz, jederseits vom Auge bis zur Stirn über den Fühlern nur ein kleiner Mittelstrich und jederseits ein Fleck auf dem Hinterhaupte, unten jederseits neben der Stirnwulst und die Hälfte des Schnabels gelbroth. Auf dem Prothorax die gelbe Farbe überwiegend, Vorder- und Hinterrand nebst den Lappen, Vorderwinkel, die schrägen Wülste, ein Mittelstrich, der den Hinterrand nicht erreicht, dort jederseits ein Quercfleck rothgelb. Mesothorax schwarz, der breite Seitenrand, Schildkreuz und zwei gerade Binden von dort zum Prothorax, die innen in der Mitte bis zur Berührung verdickt sind, rothgelb. Leib oben schwarz, vom zweiten Segment an gelb gesäumt, die Spitzensegmente fast ganz gelb. Unten lehmfarben, die Stimmdeckel dergleichen. Füsse gelb, die Vorderschenkel oben, aussen und innen mit breiter, schwarzbrauner Binde. Vorderschienen und Spitzenhälfte ohne Tarsen schwarzbraun. Flügel was-

serklar, Aussenrand und Innenhälfte der Adern gelb, Aussenhälfte schwarz; die beiden ersten Anastomosen und ihre Verbindung mit dem Aussenrande in allen vier Flügeln, breit und sehr marquirt schwarz umsäumt. Der zweite Sector an der Spitze fast unter rechtem Winkel gebrochen.

Die beträchtliche Grösse, die Form des Leibes, der Stimmdeckel, des letzten Rückensegmentes und die Zeichnung der Flügel verhindern jegliche Verwechslung dieser Art.

### 6. *Cicada hyalina* Fabricius.

Media, capite margine anteo fere recto, fronte latiori, porrecta rotundata; prothorace postice latiori angulis anticis rotundatis, angulis posticis longioribus lobatis, porrectis; femoribus anticis tridentatis, dente basali longo, fortiori, acuto, obliquo; secundo minori recto, acuto, tertio, adhuc minori appropinquato, interdum extus fissio; maris operculis longis, appropinquatis, incurvis, latis apice obtusis extus dilatatis rotundatis; lamina ventralis ultima penultima breviori, lata ovata.

Nigra flavo maculata, subtus minus villosa, passim argenteo squamosa; maculis et fasciis flavidis capitis et thoracis latioribus, abdomine apice supra lateribus flavidis, subtus luteo, operculis alboflavis; pedibus flavidis, signaturis nigris minoribus; alis hyalinis, venis internis et costa flavis, externis fusco nigris.

Long corp. 14—18 mill.; Long. cum alis 20—26; Exp. al. ant. 40—51.

Synonym. *Tettigonia hyalina* Fabr. Suppl. Entom. p. 516, No. 32—33; Syst. Rhyng. p. 42. Nr. 48.

*Cicada hyalina* Germ. Mag. tom 4. p. 98, No. 8; Thon Arch. tom. II p. 6, No. 68; Silberm. Revue tom. II p. 59. No. 8.

*Cicada Geodesma* Kolen. Mus. Berol.

*Cicada virens* Mus. Berol.

In Fabricius Beschreibung konnte ich zuerst das auch in den Character aufgenommene „stigma nigro“ gar nicht deuten. Der Vergleich mit der im Suppl. gleichfalls beschriebenen *T. punctata* erweist aber, dass Fabricius unter stigma jene Stelle in der Mitte des Vorderrandes gemeint hat, in welcher sich die beiden langen Randzellen vereinen, und etwas kreuzen. Das Stigma nigrum bei *T. hyalina* bildet daher blos den Gegensatz zum stigma album bei *T. punctata* (Orni). Jene Kreuzungsstelle (bei *T. punctata* sagt er geradezu „stigma in medio costae“) ist allerdings bei *T. hyalina* dunkel gefärbt. Germars Citat ist durch seine Typen zweifellos.

*C. hyalina* Oliv. tom V. p. 756, Nr. 42 ist eine sehr verschiedene Art, und nach einer handschriftlichen Bemerkung Hoffinansegg's identisch mit *C. catena* F. Oliv. *ibid.* Nr. 16. Es kann also Fabricius Name bleiben.

Fundort. Süd-Russland (Boeber, Fabr.) — Taurien (Germar, seine Type ist von Steven, Mus. Berol., Parreyss, Mus. Vienn.) — ex Oriente (Germar), Karabach an der persischen Grenze (Kolenati, Mus. Vienn. Berol.) — Syrien (Ehrenberg), Sibirien, beide im Mus. Berol. Möglicherweise, denn von Fabricius Type kennen wir den Fundort nicht näher, ist diese Art eigentlich mehr Asien eigenthümlich und nur bis Taurien vorgeschoben. Ich habe 13 Stücke (4 Weibchen) untersucht.

Beschreibung. In Form und Färbung der *C. atra* sehr nahe stehend, jedoch in folgenden Kennzeichen verschieden.

Kopf schmaler und länger, die Augen kleiner und weniger vortretend, Vorderrand gerade, Stirn schmaler, fast so lang als breit, vorn stark gerundet; Stirnrinne noch schärfer und tiefer eingeschnitten; Prothorax nach hinten weniger stark erweitert, der Seitenrand ist bis zur Hälfte sehr schmal und dann plötzlich breiter, so dass er in den Hinterwinkeln einen längeren aber schmälere Lappen bildet. Vorderrand gerade, kaum abgesetzt. An den Schenkeln der Vorderfüsse ist der lange und scharfe Basalzahn so schräge gestellt, dass er mitunter fast aufliegt; die beiden anderen Zähne stehen nicht in gleichen Abständen, sondern näher dem Knie; der zweite ist gerade, scharf und länger als der dritte, der mitunter einen kleinen vierten vorn auf seiner breiten Basis trägt. Dass dieser nicht von specifischem Belange ist, zeigt ein Weibchen, bei welchem er nur am rechten Schenkel vorhanden ist.

♂ Stimmdeckel sich fast berührend, breiter als bei *C. atra* gegen die gleichmässig abgerundete Spitze hin nach aussen beträchtlich erweitert, also breiter als an der Basis; Bauchsegmente wie bei *C. atra*, aber letzte noch kürzer und breiter, fast kuglich; die Spitze des letzten Rückensegments sichtlich kürzer, jedoch scharf. Die dritte Längsader nicht erweitert.

♀ Letztes Bauchsegment fast unter rechtem Winkel ausgeschnitten, die Spitze des Winkels ausgerundet. Färbung sehr ähnlich, jedoch die gelben Flecken mehr ausgedehnt, besonders auf dem Prothorax und dessen Rande, dagegen ist der Längsstrich in seiner Mitte meist schmaler und weniger deutlich vortretend; die Seiten des Mesothorax breit gelb gesäumt, die gelbe Längsbinde reicht bloss zum Schild-

kreuz. Leibsegmente oben breiter gelb gesäumt, besonders seitlich, unten ledergelb. Stimmdeckel hellgelb. Füße in derselben Art gezeichnet wie bei *C. concinna*, jedoch die dunklen Binden der Schenkel sehr schmal, und auf den Schienen (ausgenommen ein kleiner Fleck unter dem Knie und an der Spitze) ganz geschwunden, so dass die Füße selbst bei alten Thieren fast ganz gelb sind. Flügel wasserklar, die Innenadern und der Rand bis zur Hälfte gelb, die Aussenadern dunkelbraun.

Die Beschreibung ist nach Germars Type ♂ angefertigt, dem später ein kleines junges Weibchen „ex Oriente“ beigesteckt ist. Mit Germars Type genau übereinstimmend finde ich zwei Pärchen aus Karabach (Kolenati, Mus. Vienn. Berol.).

*Cicada virens*, Mus. Berol., aus Syrien halte ich nur für eine kleine, heller gezeichnete, unten fast ganz grüne Abart. Bei einer Anzahl jüngerer Stücke sind auch Kopf, Prothorax und Füße ganz hellgrün, hin und wieder mit beginnenden schwarzen Zeichnungen, und dichtem Silberhaar. Ich kann sie um so weniger für eigene Art halten, als zwei ältere Männchen aus Syrien genau so dunkel wie die Stammart gezeichnet sind. Einige zeigen den dritten Zahn gespalten, bei anderen ist er rudimentair, fast verschwunden.

Von *C. atra*, der sie sehr nahe steht, unterscheidet sie die fehlende Erweiterung der dritten Ader beim Männchen, die Form der Stirn, der Stimmdeckel und die männlichen Geschlechtstheile. Das letzte Segment zeigt nicht Seitenzähne wie *C. atra*, und der Penis hat ein kurzes Endglied, aus einer breiten Hornplatte mit scharfer kurzer Klaue bestehend. Die Haken liegen dicht beisammen mit kurzer nach aussen gekehrter Spitze.

---

## B e i t r a g

zur

## Lepidopteren-Fauna von Ober-Kärnthen.

Von

Dr. **O. Staudinger** in Berlin.

(Schluss.)

Von Hesperiden flogen *Syrichtus Cacaliae* Ramb. und *Caecus Freyer* (welche als Varietät zu *Serratulae* gehören soll) auf den hohen Alpen überall sehr häufig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August

Artikel/Article: [Die Sing-Cicaden Europa's. 27-37](#)